

30 Jahre EU-Regionalpolitik in Österreich: Ein Überblick

© 2024 Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK), alle Rechte vorbehalten

Medieninhaber und Herausgeber: Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

Geschäftsführer: DI Markus McDowell / Mag. Markus Seidl

Projektkoordination: Mag. Claudia Anreiter

Fleischmarkt 1, A-1010 Wien, Tel.: +43 (1) 535 34 44

Inhaltliche Bearbeitung: Dr. Johannes Steiner, jost.consult communications



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Inhalt

1	EU-Regionalpolitik in Österreich: Eine Erfolgsbilanz über drei Jahrzehnte	3
2	Die EU-Kohäsionspolitik und ihre Instrumente.....	4
3	Programmatischer Wandel der Kohäsionspolitik: Disparitätenausgleich, Wachstum, grüner Deal	5
4	Wirkungsanalyse: EU-Förderungen in Österreich Was haben sie in den Regionen bewirkt?	7
5	Kohäsionspolitik in der Periode 2021-2027: Neue Orientierung und Österreichs Anteil.....	9
	Neue Orientierung der EU-Kohäsionspolitik.....	9
	Budgetrahmen für die EU-Kohäsionspolitik.....	9
	Österreichs Anteil am Kohäsionsbudget.....	10
	Die kohäsionspolitischen Programme in Österreich.....	11
6	Regionalpolitische Leuchtturm-Projekte bis 2013	12
7	Highlights aus Förderprojekten 2014-2020	15

1 EU-Regionalpolitik in Österreich: Eine Erfolgsbilanz über drei Jahrzehnte

Österreich partizipiert seit seinem Beitritt zur Europäischen Union im Jahr 1995 an deren kohäsionspolitischem Förderungsregime, mit Ende 2024 werden also drei Jahrzehnte der EU-Regionalpolitik in Österreich vollendet sein. Seit dem Jahr 2021 läuft nun schon die fünfte Programmperiode, an der Österreich teilhat und damit Adressat von Förderungen aus den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds ist. Bis 2027 können damit wieder Tausende regionalpolitische Projekte umgesetzt werden.

Die Zahlen sprechen eine Erfolgsgeschichte: Bis 2027 werden seit dem EU-Beitritt fast 8 Mrd. Euro an EU-Förderungen in Österreichs Regionen geflossen sein. Mit den damit verbundenen nationalen – öffentlichen und privatwirtschaftlichen – Kofinanzierungen summiert sich dies auf ein Gesamtinvestitionsvolumen von knapp 29 Mrd. Euro. Ökonomische und gesellschaftliche Entwicklungssprünge wurden und werden in Österreichs Regionen damit angestoßen und unterstützt.

EU-FÖRDERUNGEN UND GESAMTINVESTITIONEN 1995-2027

	Kohäsionspolitische EU-Mittel für Österreich	Damit ausgelöste Gesamtinvestitionen
1994-1999	1,6 Mrd.	9,5 Mrd.
2000-2006	2,0 Mrd.	7,0 Mrd.
2007-2013	1,5 Mrd.	5,3 Mrd.
2014-2020	1,5 Mrd.	4 Mrd.
2021-2027	1,3 Mrd.	3,1 Mrd.
Summe	7,9 Mrd.	28,9 Mrd.

Zahlen beruhen auf den Plandaten aus den Programmdokumenten zu den Förderprogrammen der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds in Österreich. Die Gesamtinvestitionen der Perioden 2014-2020 und 2021-2027 beruhen auf eigenen Berechnungen der ÖROK-Geschäftsstelle.

Quellen:

Für die Perioden 1995-2013:

EU-Kohäsionspolitik in Österreich, ÖROK-Schriftenreihe Nr. 180, ÖROK 2009

Für die Periode 2014-2020:

STRAT.AT 2020, Zahlen-Daten-Fakten, ÖROK 2017

Operationelles Programm im ESF: Beschäftigung Österreich 2014-2020

Operationelles Programm im EFRE: Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014-2020

Für die Periode 2021-2027:

Partnerschaftsvereinbarung Österreich 2021-2027 (Tabellenanhang Tabelle 9B):

https://www.efre.gv.at/fileadmin/user_upload/2021-2027/publikationen/2022_Partnerschaftsvereinbarung_final.pdf

2 Die EU-Kohäsionspolitik und ihre Instrumente

Die Kohäsionspolitik der Europäischen Union verfolgt das Ziel, den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt innerhalb der EU durch die Verringerung der wirtschaftlichen Unterschiede zwischen den Regionen zu stärken, wie es im Art. 130 des EWG-Vertrags heißt. Seit 1988 ist die Kohäsionspolitik als gemeinschaftliche Politik der Union etabliert.

Heute ist die Kohäsionspolitik eines der zentralen Politikfelder der EU. Im aktuellen Finanzrahmen 2021-2027 ist das Kapitel „Kohäsion, Resilienz und Werte“ mit 426 Mrd. Euro bei einem Gesamthaushalt von insgesamt 1.210 Mrd. (jeweils zu laufenden Preisen) der gewichtigste Budgetposten. Die Kohäsionspolitik wird dabei über vier Strukturfonds der EU abgewickelt.

DIE KOHÄSIONSPOLITISCHEN INSTRUMENTE DER EU

ESF	Der Europäische Sozialfonds (ESF) wurde bereits im Zuge der Bildung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft 1957 in Rom geschaffen. Er investiert in Menschen und zielt auf die Verbesserung der Beschäftigungs- und Bildungschancen ab und soll von Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohte Menschen unterstützen.
EFRE	Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) wurde 1975 nach der Norderweiterung der Europäischen Union eingerichtet. Er hat das Ziel, die wirtschaftliche und regionale Kohäsion durch Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und Schaffung von Arbeitsplätzen zu fördern.
Just Transition Fund (Fonds für den gerechten Übergang)	Der Just Transition Fund (JTF) wurde für die aktuelle Programmperiode 2021-2027 neu geschaffen. Er ist ein Element des Europäischen Grünen Deals zur sozio-ökologischen Transformation der EU. Er bietet jenen Regionen Unterstützung, für die die Dekarbonisierung der Wirtschaft eine besondere Herausforderung darstellt und in denen durch den Übergang zur Klimaneutralität am Arbeitsmarkt Verwerfungen auftreten könnten. Auch Österreich erhält Mittel aus dem JTF.
Kohäsionsfonds	Der Kohäsionsfonds wurde 1993 mit dem Vertrag von Maastricht etabliert. Er unterstützt Investitionen in umweltfreundliches Wachstum und nachhaltige Entwicklung sowie in verbesserte Vernetzung, etwa in der Verkehrsinfrastruktur. Förderfähig sind dabei Länder, deren Bruttoinlandsprodukt unter 90% des EU-Durchschnitts liegt. Er kommt in Österreich nicht zum Einsatz.

Im Budgetrahmen 2021-2027 ist der EFRE mit 226 Mrd. Euro dotiert. Der ESF+ (der den früheren Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen EADF integriert) ist mit 99 Mrd. Euro angesetzt. Der Kohäsionsfonds verfügt über 48 Mrd. Euro.

Der JTF ist Teil des Grünen Deals und wird im Kapitel „Natürliche Ressourcen und Umwelt“ mit 8,5 Mrd. Euro budgetiert. Zusätzlich bekommt er 10,9 Mrd. Euro aus dem Wiederaufbau- und Resilienzprogramm NextGenerationEU (alle Angaben zu laufenden Preisen).

Nicht zu den kohäsionspolitischen Instrumenten zählen der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und der Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF). Sie haben aber gleichwohl auch regionalökonomische Wirkung. Die Abstimmung mit diesen Fonds wird in den kohäsionspolitischen Programmen berücksichtigt.

3 Programmatischer Wandel der Kohäsionspolitik: Disparitätenausgleich, Wachstum, grüner Deal

Seit dem EU-Beitritt macht Österreich auch die kontinuierliche Weiterentwicklung und den programmatischen Wandel der EU-Regionalpolitik mit. In Abhängigkeit von neuen Aufgabenstellungen und Problemlagen durch Erweiterungsschritte und in Orientierung auf immer wieder erneuerte Strategiekonzepte (Agenda 2000, Lissabon-Prozess, Europa 2020) änderte sich auch die Ausrichtung der kohäsionspolitischen Ziele und deren programmatischer Umsetzung.

Dominierte zunächst der Ausgleich zwischen stärker und schwächer entwickelten Regionen, kam bald der Fokus auf die Förderung der Entfaltung von gegebenen Entwicklungspotenzialen hinzu. Der 2010 proklamierten Strategie „Europa 2020“ folgend war die Kohäsionspolitik der EU im vergangenen Jahrzehnt vor allem auf die Stärkung von Wachstum und Beschäftigung ausgerichtet.

Die Kohäsionspolitik der aktuellen Programmperiode 2021-2027 ist vor allem vom Klimawandel und seinen Folgen sowie den Herausforderungen der digitalen Transformation geprägt. Die Europäische Kommission präsentierte im Jahr 2020 den „Green Deal“ als Strategie zur ökologischen Transformation mit dem Ziel der Klimaneutralität bis 2055. Dies fand auch seinen Niederschlag in einer Neuorientierung der Regionalpolitik.

EINE ÜBERSICHT ÜBER DIE PROGRAMMPERIODEN

1995-1999	<p>In der ersten Förderungsperiode, an der Österreich teilnahm, stand noch der Disparitätenausgleich im Vordergrund. Die Struktur- und Regionalpolitik der Gemeinschaft verfolgte das Ziel, auf einen Ausgleich regionaler Disparitäten hinzuwirken. Im Fokus stand die Förderung strukturschwacher, ländlicher Gebiete und von Industrieregionen mit rückläufiger Entwicklung.</p> <p>In Österreich bekam das Burgenland den Status einer Region mit höchster Förderwürdigkeit (Ziel 1) zuerkannt. Zudem wurden fast alle ländlichen Gebiete (Ziele 5a und 5b) sowie industriell geprägten Regionen (Ziel 2) außerhalb der städtischen Zentralräume als förderfähig anerkannt.</p>
2000-2006	<p>Im Kontext der Agenda 2000 zur Vorbereitung der großen EU-Osterweiterung wurde auch die EU-Regionalpolitik in der Umsetzung professionalisiert und in der Programmatik auf die Unterstützung von Regionen mit Entwicklungsrückstand (Ziel 1) sowie Regionen mit wirtschaftlichen und sozialen Strukturproblemen (Ziel 2) konzentriert.</p> <p>Für Österreich bedeutete das eine deutliche Reduktion der als förderfähig eingestuften Regionen. Das Burgenland blieb Ziel-1-Region. Acht Programme widmeten sich der Förderung von Regionen mit Strukturproblemen.</p>
2007-2013	<p>Im Gefolge des Relaunches der Lissabon Strategie mit dem Ziel, Europa zum global dynamischsten Wirtschaftsraum zu machen, kommt es ab 2007 zu einer grundsätzlichen Umorientierung in der EU-Strukturpolitik. Auf gesamteuropäischer Ebene drückte sich das Ziel des Disparitätenausgleichs noch in der stärkeren Mittelkonzentration auf schwächer entwickelte „Konvergenzländer“ in Ost- und Südeuropa aus.</p> <p>Auf Programmebene wurde der Fokus aber vorrangig darauf gerichtet, vorhandene Entwicklungspotenziale bestmöglich zu entfalten. Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, Forschung, Entwicklung und Innovationsförderung wurden prioritäre Ziele. Dementsprechend gab es keine territoriale Abgrenzung förderfähiger Gebiete mehr.</p> <p>In Österreich konnten damit im gesamten Bundesgebiet Projekte aus EU-Mitteln gefördert werden. Erstmals konnten also auch die urbanen Zentren in die Programme eingebunden werden.</p>

	Das Burgenland qualifizierte sich für eine Konvergenz/Phasing Out-Phase. Acht regionale Programme waren auf das Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ ausgerichtet.
2014-2020	<p>Die europäische Strukturpolitik wird auf die Wachstumsstrategie Europa 2020 und ihre Kernziele abgestimmt und auf elf thematische Ziele hin ausgerichtet, schwergewichtig auf Forschung & Entwicklung, Wettbewerbsfähigkeit der KMU, CO₂-arme Wirtschaft, Beschäftigung und Mobilität, soziale Integration oder bessere Bildung und Ausbildung.</p> <p>In Österreich ist das gesamte Bundesgebiet förderfähig. Das Burgenland genießt dabei als „Übergangsregion“ erhöhte Fördersätze. Die anderen Bundesländer gelten als „stärker entwickelte Regionen“. Der Einsatz der EFRE-Mittel erfolgte in einem österreichweiten Programm „Investitionen in Beschäftigung und Wachstum“ sowie in Programmen unter dem Ziel „Europäische Territoriale Zusammenarbeit (EZT)“. Die Förderungen aus dem ESF wurden in Programmen zur Stärkung der Beschäftigung und Bekämpfung materieller Deprivation umgesetzt.</p>
2021-2027	Die Förderperiode 2021-2027 steht im Zeichen des Grünen Deal zur Bekämpfung der Klimakrise und der Bewältigung der digitalen Transformation. Die Programmatik zielt auf den Übergang zu einer modernen, ressourceneffizienten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft für ein besseres und gesünderes Leben auch für künftige Generationen.

4 Wirkungsanalyse: EU-Förderungen in Österreich

Was haben sie in den Regionen bewirkt?

Das Österreichische Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) unternahm 2019/2020 im Auftrag der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) eine grundlegende Studie zur Frage, was die Strukturpolitik der EU in Österreich bewirkt hat. Sie wurde im März 2020 präsentiert und steht hier zur Verfügung: https://www.oerok.gv.at/fileadmin/user_upload/publikationen/O_ROK_207_Homepage-Version.pdf

Erstmals wurde dabei der Einsatz aller strukturpolitischen Instrumente der EU in Österreich – also neben den kohäsionspolitischen Förderungen aus dem EFRE und dem ESF auch jene aus dem Landwirtschaftsfonds ELER und aus dem Europäischen Meer- und Fischereifonds EMFF – über den gesamten, datenbelegten Zeitraum 1995 bis 2017 untersucht. Als Grundlage dafür wurde eine Datenbasis über die tatsächlich erfolgten Auszahlungen vom EU-Beitritt 1995 bis 2017 erarbeitet. 14,7 Mrd. Euro flossen demnach in diesem Zeitraum 1995 bis 2017 an EU-Förderungen aus den genannten Fonds nach Österreich. Dazu kamen 16,3 Mrd. Euro an nationaler öffentlicher Ko-Finanzierung. In Summe gingen damit Förderungen im Gesamtvolumen von 31 Mrd. Euro an Tausende Projekte in Österreich.

Auf Basis der Auswertung dieser Daten kommt die WIFO-Studie zu einem rundum positiven Ergebnis: Die Förderungen haben dazu geführt, dass die regionalen ökonomischen Unterschiede in Österreich abgenommen haben. Die entwicklungsschwächeren Regionen haben in Wertschöpfung und Beschäftigung aufgeholt.

Die Beweisführung der Studie erfolgt dazu in zwei Schritten: Die Förderungen waren zum einen tatsächlich treffsicher und flossen vor allem in die strukturschwachen Regionen. Sie führten zum anderen dort auch zu positiven Effekten auf die Wirtschaftskraft, was sich in höherem Kommunalsteueraufkommen und steigender Beschäftigung niederschlug.

Dieses Ergebnis resultiert aus dem Zusammenwirken aller Förderinstrumente mit ihren jeweils unterschiedlichen Zielausrichtungen: Förderungen aus dem ELER fokussieren naturgemäß auf den peripheren ländlichen Raum. Bei den Förderungen aus dem EFRE liegen die höchsten Förderintensitäten in den regionalen Zentren, sie sind aber auch im ländlichen Raum hoch. Die Förderungen aus dem ESF hingegen konzentrieren sich auf regionale und urbane Zentren. In Summe ergeben sich daraus die höchsten Förderintensitäten in gering besiedelten Regionen im ländlich-peripheren Raum mit Gemeinden unter 1.000 Einwohner:innen.

Die Verteilung der von 1995 bis 2017 geflossenen Fördermittel auf die Bundesländer zeigt die folgende Tabelle.

FÖRDERVOLUMINA NACH BUNDESLÄNDERN:

Erfasste und regional zuordenbare Auszahlungen aus den Struktur- und Investitionsfonds der EU; 1995-2017; in 1.000 Euro

	ESF	EFRE	ELER	EMFF	Darin enthaltene nationale Kofinanzierung	Förderung insgesamt
Burgenland	146.280	835.571	1.359.113	492	898.673	2.341.456
Kärnten	166.792	405.272	2.088.692	3.811	1.432.154	2.664.568
Niederösterreich	357.182	940.618	6.760.534	6.870	4.168.275	8.065.204
Oberösterreich	342.603	764.732	4.060.108	6.848	2.784.239	5.174.290
Salzburg	97.283	125.053	1.913.935	626	1.160.404	2.136.896
Steiermark	395.193	1.086.376	3.612.726	8.367	2.823.322	5.102.663
Tirol	158.502	287.656	2.524.664	821	1.640.483	2.971.645
Vorarlberg	83.551	148.580	832.003	670	576.252	1.064.804
Wien	877.149	214.068	105.123	718	614.922	1.197.058
Insgesamt	2.624.534	4.807.925	23.256.900	29.223	16.098.722	30.718.583

Rundungen führen zu minimalen Abweichungen zwischen der Gesamtsumme und ihren Bestandteilen.

Quelle: Quantitative Wirkungen der EU-Struktur- und Kohäsionspolitik in Österreich, ÖROK-Schriftenreihe Nr. 207, 2020

In absoluten Zahlen entfällt mit 8 Mrd. Euro oder einem guten Viertel der Gesamtfördersumme der größte Anteil auf Niederösterreich, vor Oberösterreich und der Steiermark mit jeweils knapp über 5 Mrd. Euro. Pro Kopf gerechnet weist das Burgenland die höchste Förderintensität mit einer Fördersumme von gut 350 Euro pro Kopf aus. Niederösterreich, Kärnten, Tirol und die Steiermark folgen mit knapp über bzw. unter 200 Euro je Einwohner:in.

In Summe errechnete das WIFO aus dem durchschnittlichen jährlichen Fördereinsatz von 1,3 Mrd. Euro in Österreich gesamte Wertschöpfungseffekte von 1,5 Mrd. Euro pro Jahr. 30.000 Arbeitsplätze, gerechnet in Vollzeitäquivalenten, seien dadurch österreichweit geschaffen oder abgesichert worden.

5 Kohäsionspolitik in der Periode 2021-2027: Neue Orientierung und Österreichs Anteil

Die Programmperiode 2021-2027 ist die fünfte, an der Österreich seit dem EU-Beitritt an der Kohäsionspolitik der Europäischen Union teilhat. Für das regionalpolitische Programm in Österreich stehen daraus unter dem Titel „Investitionen in Beschäftigung und Wachstum“ in dieser Periode knapp 600 Mio. Euro aus EU-Töpfen für heimische Projekte zur Verfügung. Ergänzt um nationale Kofinanzierungen und Eigenmittel der Projektträger wird mit einer Gesamtinvestitionssumme von 1,8 Mrd. Euro gerechnet.

Neue Orientierung der EU-Kohäsionspolitik

Die Förderperiode 2021-2027 steht im Zeichen des Grünen Deal zur Bekämpfung der Klimakrise. Die Programmatik zielt auf den Übergang zu einer modernen, ressourceneffizienten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft für ein besseres und gesünderes Leben auch für künftige Generationen.

Mit der Dachverordnung für die Investitions- und Strukturfonds wird in der neuen Programmperiode die Modernisierung der Kohäsionspolitik vorangetrieben, sowohl in der Zielorientierung als auch in der Umsetzung.

Gab es in der vorangegangenen Programmperiode noch 11 thematische Ziele, werden nun fünf politische Ziele formuliert, die Sektoren übergreifend die Investitionsprioritäten in den EU-Fonds leiten:

- Politisches Ziel 1: ein intelligenteres Europa durch Innovation, Digitalisierung, wirtschaftlichen Wandel sowie Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen.
- Politisches Ziel 2: ein grüneres, CO₂-freies Europa, das das Übereinkommen von Paris umsetzt und in die Energiewende, in erneuerbare Energien und in den Kampf gegen den Klimawandel investiert.
- Politisches Ziel 3: ein stärker vernetztes Europa mit strategischen Verkehrs- und Digitalnetzen.
- Politisches Ziel 4: ein sozialeres Europa, das die Europäische Säule sozialer Rechte umsetzt und hochwertige Arbeitsplätze, Bildung, Kompetenzen, soziale Inklusion und Gleichheit beim Zugang zu medizinischer Versorgung fördert.
- Politisches Ziel 5: ein bürgernäheres Europa durch Unterstützung lokaler Entwicklungsstrategien und nachhaltiger Stadtentwicklung in der gesamten EU.

Budgetrahmen für die EU-Kohäsionspolitik

Um die ökonomischen und sozialen Auswirkungen der COVID-19 Pandemie abzufedern und die Herausforderungen der Klimawende und der digitalen Transformation zu bewältigen hat die EU für die Periode 2021-2027 das bisher bei weitem größte Konjunkturpaket geschnürt. Es hat einen Umfang von 1.824 Mrd. Euro (berechnet zu Preisen von 2018) bzw. 2.018 Mrd. Euro (berechnet zu laufenden Preisen unter Berücksichtigung einer 2020 erwarteten 2%igen jährlichen Inflationsentwicklung bis 2027. Im Folgenden werden ausschließlich Werte zu laufenden Preisen angegeben.)

Die Summe resultiert aus zwei Finanzansätzen: Im 7-Jahres-Budget bis 2027 sind Mittel von 1.211 Mrd. Euro veranschlagt. Dazu kommen nochmal 807 Mrd. Euro aus dem Wiederaufbau- und Resilienzprogramm NextGenerationEU hinzu.

392 Mio. Euro davon fließen in jene Struktur- und Investitionsfonds, die die kohäsionspolitischen Agenden der EU zum Abbau ökonomischer Divergenzen und zur Stärkung des Zusammenhalts in der Union finanzieren.

Aus drei dieser Fonds kann Österreich regionalpolitische Förderungen beanspruchen:

- Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und der Europäische Sozialfonds (ESF+) sind im Budgetplan 2021-2027 mit zusammen 325 Mrd. Euro dotiert.
- Dazu kommt ein neuer Fonds, der Regionen unterstützt, für die der Übergang zu einer CO₂-reduzierten Wirtschaft eine besondere Herausforderung darstellt. Dieser Fonds für einen gerechten Übergang (Just Transition Fund, JTF) ist mit 19,3 Mrd. Euro finanziert.

Österreichs Anteil am Kohäsionsbudget

Die Allokation der **Fördermittel aus EFRE und ESF** auf die Mitgliedsstaaten erfolgt zweistufig: Zunächst werden sie auf drei nach relativer Wirtschaftskraft abgestuften Regionstypen aufgeteilt: Weniger entwickelte Regionen, Übergangregionen und stärker entwickelte Regionen. In Österreich ist das Burgenland als Übergangregionen eingestuft, was höhere Förderintensitäten ermöglicht. Die anderen acht Bundesländer gelten als stärker entwickelt. In einem zweiten Schritt wird die Förderzuteilungen innerhalb dieser Regionstypen nach dem ökonomischen Status der jeweiligen Mitgliedsstaaten bestimmt.

Für Österreich resultiert daraus folgende Mittelzuteilung:

Aus dem EFRE stehen insgesamt 741 Mio. Euro zur Verfügung, die sich auf zwei Zielsetzungen aufteilen:

- 521 Mio. Euro sind dem Programm „Investitionen in Beschäftigung und Wachstum“ gewidmet
- 220 Mio. Euro fließen in grenzüberschreitende Programme unter dem Ziel „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“ (ETZ)

Aus dem ESF+, der den früheren Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EADF) integriert, bekommt Österreich Mittel in Höhe von 410 Mio. Euro:

- 393 Mio. Euro stehen für „Investitionen in Beschäftigung und Wachstum“ zur Verfügung
- 17 Mio. Euro gelten einem Programm zur Bekämpfung materieller Deprivation.

Die Verteilung der **Fördermittel aus dem Just Transition Fund (JTF)** richtet sich nach der Betroffenheit von ökonomischen und sozialen Problemlagen beim Übergang zu klimaschonendem Wirtschaften in den Regionen und Mitgliedsstaaten. Kriterien dazu sind etwa überdurchschnittliche Treibhausgasemissionen durch lokale Industriebetriebe oder die Beschäftigtenanteile in karbonintensiven Unternehmen. Aber auch Mitgliedsstaaten, in denen diese Kriterien nicht anschlagen, lukrieren eine Minimalförderung von 14 Euro pro Kopf der Bevölkerung für Klimaschutzmaßnahmen in betroffenen Regionen. Voraussetzung ist die Ausarbeitung eines „Territorialen Plan für einen gerechten Übergang“.

Nach diesen Kriterien wurden Österreich 136 Mio. Euro aus dem JTF zuerkannt.

Die kohäsionspolitischen Programme in Österreich

In Österreich wurden daraus folgende kohäsionspolitische Programme für die Periode 2021-2027 konzipiert:

- Das regionalpolitische Förderprogramm „Investitionen in Beschäftigung und Wachstum“ mit EU-Förderungen im Umfang von 597 Mio. Euro, dotiert mit 521 Mio. Euro aus dem EFRE und mit 76 Mio. Euro aus dem JTF.
- Sieben grenzüberschreitende und drei transnationale Interreg-Programme sowie vier interregionalen Netzwerkprogramme, insgesamt dotiert mit 220 Mio. Euro aus dem EFRE
- Ein sozialpolitisches Programm Beschäftigung Österreich, dotiert mit insgesamt 453 Mio. Euro, davon 393 Mio. Euro aus dem ESF+ und 60 Mio. Euro aus dem JTF
- Ein sozialpolitisches Projekt „Schulstartklar!“ zur Bekämpfung materieller Deprivation, dotiert mit 17 Mio. Euro aus dem ESF+.

In Summe kann Österreich damit in der Periode 2021-2027 mit kohäsionspolitischen EU-Fördermitteln in Höhe von knapp 1.287 Mio. Euro rechnen.

Mit der nationalen Kofinanzierung aus öffentlichen Förderungen und privaten Mitteln der Projektträger werden damit Gesamtinvestitionen in Österreichs Regionen in Höhe von 3,1 Mrd. Euro induziert.

Diese Gesamtinvestitionssumme ist auch in der Partnerschaftsvereinbarung festgehalten, die Österreich mit der Europäischen Kommission über die Verwendung der EU-Mittel abgeschlossen hat.

Detaillierte Informationen zu den Förderprogrammen der aktuellen Förderperiode finden Sie auch unter: <https://www.oerok.gv.at/eu-fonds-2021-2027>

6 Regionalpolitische Leuchtturm-Projekte bis 2013

Wie Regionalpolitik funktioniert und wie sie wirkt, lässt sich am besten am Beispiel der vielen tausend regionalpolitischen Projekte, die seit 1995 aus dem Europäischen Regionalfonds und mit nationaler Ko-Finanzierung gefördert wurden, illustrieren. Die Projekte zeichnen eine große thematische und geographische Vielfalt aus: von großstädtischen Bezirken bis zu ländlichen Regionen, von High-Tech-Entwicklungen bis zu touristischen Vernetzungsinitiativen, von der Motorenentwicklung bis zu Gesundheitskonzepten.

Einige der Leuchtturm-Projekte werden im Folgenden in Kurzportraits vorgestellt.:

Wien

URBAN Wien – Gürtel Plus

Der Gürtel, eine zentrale Verkehrsader Wiens, erhielt durch das EU-Programm „Urban Gürtel Plus“ neue Impulse. Eine junge, lebendige Kultur- und Lokalszene siedelte sich in den Stadtbahnbögen an. Sanierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Wohnsituation trugen ebenso wie soziale und arbeitsmarktpolitische Projekte zu einem neuen, positiven Lebensgefühl bei. Im Rahmen des Projekts URBAN-Wien Gürtel Plus wurden zwischen 1995-1999 mehr als 60 Projekte realisiert.

Gesamtinvestitionssumme: 33,3 Mio. Euro

EFRE-Mittel: 12,3 Mio. Euro

Förderperiode 1995-1999

Salzburg

Verein „Hohe Tauern Health“

Medizinisches Know-How und universitäre Forschungsergebnisse nutzbar zu machen und gleichzeitig den Salzburger Oberpinzgau als innovative Gesundheitsregion zu positionieren, das waren die Ziele des Leuchtturmprojekts „Hohe Tauern Health“. Ausgehend von der heilklimatischen Wirkung der Krimmler Wasserfälle, die aufgrund Ihrer Fallhöhe feinverstäubtes, hochkonzentriertes Aerosol produzieren, wurden allergikergerechte gesundheitstouristische Angebote entwickelt. Gleichzeitig wurde ein Modernisierungsprogramm von acht Hotelbetrieben in Höhe von über 12,5 Mio. Euro umgesetzt und maßgeblich aus dem EFRE kofinanziert.

Projektkosten HTH-Kooperation: 431.000 Euro

EFRE-Mittel: 108.000 Euro

Förderperiode 2007-2013

Niederösterreich**TFZ – Technologie- und Forschungszentrum Wiener Neustadt**

Wiener Neustadt hat sich in den letzten Jahren zu „dem“ Forschungsstandort in Niederösterreich entwickelt. Basis dafür war das in den Jahren 1999/2000 errichtete TFZ, aber auch die Installierung des sogenannten Technopolmanagements als Mittler zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Heute arbeiten am Standort Wiener Neustadt bereits über 300 Forscher:innen in den Technologiefeldern Materialien, Verfahrens- und Prozesstechnologie, Medizintechnik, Sensorik und Aktorik sowie Oberflächen. In der Programmperiode 2007-2013 wurde das TFZ Wiener Neustadt in zwei Stufen erweitert und die vermietbare Fläche um 8.250 m² erhöht.

Gesamtinvestitionssumme: 35,6 Mio. Euro

EFRE-Mittel: 8,9 Mio. Euro

Förderperioden 2000-2006, 2007-2013

Oberösterreich**KTM – Entwicklung einer neuen LC4 Street Baureihe**

KTM und LC4 sind mittlerweile zwei untrennbare Begriffe, hat der Motor doch schon eine lange und erfolgreiche Historie bei KTM durchlaufen. Seit den 90er Jahren ist die LC4 ein Erfolgsmodell des Motorradherstellers aus Mattighofen. Mit der EFRE-Förderung wurde eine einheitliche technische Fahrzeugbasis geschaffen. Dadurch konnten die Stückzahlen erhöht und die Herstellkosten reduziert werden. Die hohen Anforderungen an Leistung, Gewicht und Qualität konnten aber beibehalten werden.

Gesamtinvestitionssumme: 4,3 Mio. Euro

EFRE-Mittel: 532.000 Euro

Förderperiode 2007-2013

Kärnten**Lakeside Park 2.0 – „Educational Lab“**

Das „Educational Lab“ ist ein offenes Forschungslabor für neue Formen der Bildung, Aus- und Weiterbildung. Hier versammeln sich kooperative Organisationen, Initiativen und Projekte, die neue Lehr- und Lernformen in den Bereichen „MINT“ (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik), Forschung und Entwicklung, Entrepreneurship sowie Internationalität (Kultur, Sprachen) in konkreten Bildungsformaten forschend entwickeln, erproben und umsetzen. Das „innovative learning environment“ dieses besonderen Bildungsraums fördert und entwickelt die Kreativität von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Gesamtinvestitionssumme: 11,8 Mio. Euro

EFRE-Mittel: 5,9 Mio. Euro

Förderperiode 2007-2013



Burgenland**Haydn-Center**

Das international viel beachtete Haydn-Zentrum Eisenstadt beherbergt das Haydn-Museum, das Haydn-Archiv und zahlreiche Ausstellungsräume. Im Vorfeld des Haydnjahres 2009 fanden umfangreiche Renovierungs- und Adaptierungsarbeiten in den ehemaligen Privaträumen des großen Komponisten statt. Zur Vermittlung der Dachmarke „Haydnjahr 2009“ wurden zahlreiche Veranstaltungen, Musikfestivals und Ausstellungen sowie internationale Öffentlichkeitsarbeit aus dem EFRE ko-finanziert, mit dem Ziel die Einzigartigkeit des Angebotes zu kommunizieren.

Gesamtinvestitionssumme: 2,9 Mio. Euro

EFRE-Mittel: 2 Mio. Euro

Förderperiode 2007-2013

Vorarlberg**Stärkung vom Werkraum Bregenzerwald**

Der Werkraum Bregenzerwald vereint innovatives Handwerk unter einem Dach – mit 83 Handwerks- und Gewerbebetrieben aus über 30 Branchen. Das Ziel ist es, dem Handwerk ein neues Selbstverständnis zu geben, als Antwort zur Massenproduktion des globalen Marktes. Betriebsübergreifende Zusammenarbeit wird dabei großgeschrieben: In temporären Arbeitsgemeinschaften werden Projekte gemeinsam umgesetzt, die Betriebe bleiben aber selbständig und unabhängig. Für die Vernetzungsplattform sowie für weitere Maßnahmen auch im Bereich Aus- und Weiterbildung erhielt der Werkraum EU-Fördermittel.

Gesamtinvestitionssumme: 650.000 Euro

EFRE-Mittel 182.000 Euro

Förderperiode 2007-2013

Tirol**Lechweg – Wandern am Fluss des Lebens**

Der Lechweg ist ein rund 125 km langer Weitwanderweg von der Quelle des Lech bis hin zum Lechfall bei Füssen im Allgäu. Ziel des grenzüberschreitenden Förderprojektes „Lechweg – Wandern am Fluss des Lebens“ ist die touristische Aufwertung einer der letzten Wildflusslandschaften in Europa. Die geförderten Maßnahmen umfassen die Markierung und Beschilderung, die Ausstattung mit Rastplätzen sowie ein umfangreiches Marketing des buchbaren Wanderprodukts. Der Lechweg war der erste Leading Quality Trail – Best of Europe nach dem europaweit angewandten Zertifizierungssystem für Weitwanderwege.

Gesamtinvestitionssumme: 500.000 Euro

EFRE-Mittel: 300.000 Euro

Förderperiode 2007-2013

7 Highlights aus Förderprojekten 2014-2020

Knapp 1.800 Projekte wurden im IWB/EFRE Programm 2014-2020 gefördert. Im Folgenden finden Sie einige Highlights davon, ausführliche Case Studies zu diesen Projekten so wie viele weitere Projekte finden Sie unter https://2014-2020.efre.gv.at/projekte/case_studies. Ausgezeichnete „Projekte des Monats“ finden Sie unter <https://2014-2020.efre.gv.at/projekte/pdm>.

Digitaler Wandel

Vorarlberg



Der digitale Wandel macht auch vor der Industrie nicht halt. Hilfestellung, die bevorstehenden Veränderungen zu meistern, bietet ab sofort die „Digital Factory Vorarlberg“. In dieser Forschungs- und Lernfabrik können sich WissenschaftlerInnen, Studierende und Firmenpartner intensiv mit der Digitalisierung in der Güterproduktion beschäftigen.

Projekträger: Fachhochschule Vorarlberg

Was wurde gefördert: „Modellfabrik Vorarlberg“: Auf- und Ausbau von F&E-Infrastruktur; „Forschungsgruppe Digital Factory“: Schaffung von F&E-Arbeitsplätzen

Förderziele: Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit durch Forschung und Kompetenzaufbau zum Thema Digitalisierung in der Güterproduktion.

Projektzeitraum: März 2017 – Juni 2018

Investitionsvolumen: 535.000 Euro

Palettenbau im Sekundentakt

Oberösterreich



Wenn neue Aufträge in Aussicht stehen, heißt es investieren. Und das hat Josef Speckner, Chef des gleichnamigen Unternehmens aus Schwand im Innkreis, auch gemacht. Herzstück ist eine selbst entwickelte Produktionsanlage, die die Herstellung von Paletten enorm beschleunigt und im harten Wettbewerb den entscheidenden Vorsprung sichert.

Projekträger: Josef Speckner GmbH

Was wurde gefördert: Hallenneubau, Anschaffung einer Sonderpalettenanlage, Errichtung einer Trockenkammer mit Wärmerückgewinnung, asphaltierter Lagerplatz

Förderziele: Schaffung von zwei neuen und Sicherung bestehender Arbeitsplätze

Projektzeitraum: März 2015 – August 2016

Investitionsvolumen: ca. 2,2 Mio. Euro

Hotelumbau mit Herzblut**Niederösterreich**

Es wurde zunehmend schwieriger. Das Hotel Schwarzalm in Zwettl war in die Jahre gekommen, kleinere Probleme häuften sich. „Ein Verkauf kam aber nicht infrage, weil da zu viel Familien-Herzblut drinnen steckt“, erklärt Hotel-Eigentümer Karl Schwarz. Mit Unterstützung des Landes und der EU ist es schließlich gelungen, die ehemalige Almhütte in eine komfortable Vier-Sterne-Unterkunft – mit vielen regionalen Angeboten – zu verwandeln



Projektträger: Karl Schwarz Zwettler Getränkevertriebs GesmbH

Was wurde gefördert: Neubau mit 18 Zimmern, Indoorpool, Heizraum inkl. Pellets-Heizung, Modernisierung Rezeption, Lobby, Küche und Restaurant samt Terrassenbereich und WC-Anlage

Förderziele: Sicherung bestehender Arbeitsplätze, Schaffung 10 neuer Arbeitsplätze

Projektzeitraum: Dezember 2014 – Dezember 2016

Investitionsvolumen: ca. 5,2 Mio. Euro

Wiener Wasserwelt in neuem Glanz**Wien**

Bespielbare „Brunnen“, mehr Grün und komfortable Sitzmöglichkeiten: Die Wiener Wasserwelt im 15. Bezirk hat sich von einem zunehmend verfallenen Aufenthalts- und Erholungsbereich zu einem erweiterten Wohnzimmer entwickelt, das Wasser erlebbar macht. Möglich wurde das durch eine umfassende Neugestaltung unter Einbeziehung der Bevölkerung.

Projektträger: Stadt Wien, MA 28 – Straßenverwaltung und Straßenbau

Gefördert wurde: Umgestaltung der Wiener Wasserwelt mit Kardinal-Rauscher-Platz und Leopold-Mistingger-Platz, Meiselstraße, Eduard-Suess-Gasse sowie Seizergasse

Förderziele: Aufwertung des beliebten Aufenthalts- und Erholungsbereiches unter Einbindung der Bevölkerung, Schaffung bzw. Sanierung von 8.500 m² Frei- und Grünraum

Projektzeitraum: August 2016 – November 2017

Investitionsvolumen: 2,3 Mio. Euro

Tor auf für Industrie 4.0**Steiermark**

Zu viele Aufträge, zu wenig Platz. Das war die nicht unbedingt unangenehme Ausgangssituation für das südsteirische Unternehmen Holler Tore. Kein Wunder, gilt der Betrieb doch als ebenso innovativ wie flexibel. In einem umfangreichen Investitionsprojekt wurde daher die Kapazität ausgebaut, die Forschung an neuen Werkstoffen intensiviert und das Thema Industrie 4.0 ins Visier genommen.

**Projektträger:** Holler Tore GmbH**Was wurde gefördert:** Produktionshalle, Werkstätte für F&E, maschinelle Ausstattung**Förderziel:** Ausbau des Mitarbeiterstandes**Projektzeitraum:** Juli 2016 – Oktober 2017**Investitionsvolumen:** ca. 1,1 Mio. Euro**Von der Idee zum Unternehmer****Kärnten**

Junge Menschen, die gute Ideen haben und den Sprung in die Selbstständigkeit wagen wollen, müssen viele Hürden überwinden. Mangelnde Unterstützung dazu ist daher eine der häufigsten Ursachen für Scheitern. In Kärnten schloss eine Gründer-Initiative des Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds diese Lücke. In einem neunmonatigen Coaching- und Beratungsprogramm erhalten Gründer und Gründerinnen den notwendigen Schub.

**Projektträger:** Alpen-Adria-Universität Klagenfurt**Was wurde gefördert:** Unterstützung für technologieorientierte Gründungsvorhaben**Förderziel:** Wettbewerbsfähigkeit von KMU**Projektzeitraum:** Mai 2018 – Mai 2020**Investitionsvolumen:** ca. 735.000 Euro

(Indoor-)Gärtnerei der Zukunft**Burgenland**

Der Mangel an Raum zwingt die Landwirtschaft in Großstädten in die Vertikale. Frisches Grün wächst dabei mit abgestimmter Beleuchtung und Bewässerung auf mehreren Etagen. Im Projekt AgriTec 4.0 an der FH Burgenland wird dazu der Prototyp für eine gärtnerische Versorgungs-App entwickelt, mit der sich vertikales Indoor-Farming automatisieren lässt. Hege und Pflege übernimmt dabei Künstliche Intelligenz. (Im Bild: Markus Tauber, Forschung Burgenland)

Projektträger: Forschung Burgenland GmbH**Was wurde gefördert:** Kosten für externe Dienstleistungen, Personalkosten für zusätzliche F&E-Arbeitsplätze**Förderziele:** Entwicklung eines Prototyps für Smart-/Indoor-Farming Applikationen**Projektzeitraum:** August 2018 - Juli 2021**Investitionsvolumen:** ca. 900.000 Euro**Alpinen Siedlungsraum effizient nutzen****Salzburg**

In Salzburg müssen in knapp bemessenen Tallagen Nutzungskonflikte zwischen Wohnen, Verkehr, Landwirtschaft, Gewerbe und Tourismus intelligent gelöst werden. Das Forschungs- und Transferzentrum „Alpines Bauen“ entwickelt dazu Prototypen und Lösungen für Gebäude, Siedlungen und die Raumnutzung und unterstützt damit die lokale Bauwirtschafts- und Planungspraxis. (Im Foto: Thomas Prinz, Markus Leeb und Walter Haas)

Projektträger: Fachhochschule Salzburg, Research Studios Forschungsgesellschaft**Was wurde gefördert:** Personalkosten in den Transferzentren Salzburg, Sachkosten für Instrumente und Ausrüstung**Förderziel:** Schaffung von F&E-Arbeitsplätzen; Entwicklung von Lösungen für integrierte, intelligente und vernetzte Gebäude sowie Raumsimulation**Projektzeitraum:** Jänner 2018 - Dezember 2022**Investitionsvolumen:** ca. 3 Mio. Euro

Sonnenstrom vom Bauernhof**Tirol**

Regional, nachhaltig und innovativ wollte der Lebensmittelhändler und Fleischproduzent Thomas Walser aus Zams auch in seiner Energieversorgung werden. Eine Photovoltaik-Anlage am Dach des Hühnerstalls liefert nun „grünen“ Strom, der den Eigenbedarf zu 100 % deckt. Möglich wurde das durch eine Förderung als CLLD-Projekts – Community-led Local Development. (Im Bild: Thomas Walser)



Projektträger: Grissemann GmbH

Was wurde gefördert: Errichtung einer Photovoltaik-Eigenverbrauchsanlage auf dem Dach des Betriebes

Projektzeitraum: März 2019 - Dezember 2019

Investitionsvolumen: 106.560 Euro